

Eröffnung der „Sezession“.

Als der Krieg ausgebrochen war und die „Sezession“ aus freien Stücken ihr Heim am Getreidemarkt in ein Kriegsspital verwandelte, dachte niemand an die lange Dauer der Verwendung als solches Institut. Die schließlich großzügige Organisation des Kriegsspitalwesens erlaubte endlich, daran zu denken, das Heim der „Sezession“ wieder seinen ursprünglichen Zwecken zuzuführen. Schon zu lange war den Mitgliedern dieser Künstlervereinigung jede Möglichkeit genommen, korporativ mit den Zeugnissen ihres Schaffens vor die Öffentlichkeit zu treten und es war die Gefahr einer schweren, nachhaltigen Schädigung zu fürchten. Der heutige Tag, der das lang herbeigewünschte Ereignis zur Wirklichkeit macht, indem die „Sezession“ ihre Herbstausstellung 1917 eröffnet, ist darum von besonderer Bedeutung. Nachdem das Gebäude der „Sezession“ dreißig Monate lang Zwecken der Kriegsfürsorge gedient hatte, wurde es Ende März d. J. seiner Bestimmung als Spital entzogen und über den Sommer mit großen Mühen wieder ausstellungsfähig gemacht.

Die Mühen werden reichlich durch das große Interesse der Öffentlichkeit und der Kunstfreunde Wiens belohnt, die heute um 11 Uhr vormittags in Scharen zur Eröffnung herbeiströmten und ihr ein feierliches Gepräge gaben, belohnt auch in sich selbst durch den künstlerischen Reichtum des Gebotenen. Die Ausstellung macht einen sehr tatkräftigen Eindruck und gehört sicherlich zu den ersten künstlerischen Ereignissen in der Kriegszeit. Es stellen hauptsächlich nur Mitglieder aus. Neben ihnen als Gast der imposante Egger-Vienz. Dann zwei Gedächtnisausstellungen, die eine auf den unglücklichen Heinrich Gollob, die andere auf den leider auf dem Schlachtfelde (3. Mai 1915) gefallenen Franz Hofer. Es wurde schon eine größere Reihe von Bildern angekauft, von Kunstfreunden und vom Landesauschuß, der bei der heutigen Eröffnung fünf Gemälde käuflich erwarb.

Als Vertreter der Unterrichtsbehörde erschien Unterrichtsminister Dr. Ewllinski; ferner wohnten u. a. der Eröffnung bei: Sektionschef Freiherr v. Wedbeker, Hofrat v. Förster-Streffleur, Oberst v. Eijner-Bubna, Kommandant des Kriegspressequartiers. Der Präsident der „Sezession“, Oberleutnant Richard Harlinger, hielt an den Unterrichtsminister eine Ansprache, in der er auf die Verwendung des Ausstellungsgebäudes als Spital Bezug nahm, auf das Verhältnis der Kunst zum Kriege, und der Unterrichtsverwaltung für die Unterstützung dankte. Der Unterrichtsminister erwiderte mit einer Rede, die in Glückwünschen für die „Sezession“ gipfelte. Hierauf wurde der Rundgang durch die Ausstellung angetreten — die „Sezession“ beteiligt sich wieder aktiv am öffentlichen Leben, ein Geschehnis, das nicht genug freudig zu begrüßen ist.